

Der Preis von Solarstrom ist mittlerweile mehr als konkurrenzfähig. Vor allem dann, wenn man mit Solarspar zusammenarbeitet. Jüngstes Beispiel: Die Eigenverbrauchsanlage auf dem Auhof in Wagen bei Rapperswil.



Fotos: Thomas Züger

# Ökostrom? – Schweizer Bauern gehen voran

Fenchel, Kürbis, Beeren, Sonnenblumen oder Zopf – der Hofladen der Familie Krucker in Wagen bei Rapperswil bietet eine riesige Auswahl an Frischprodukten. Doch einer der regelmässigen Kunden, Christoph Rothlin aus Jona, interessierte sich vor einigen Monaten plötzlich weniger für die Lebensmittel im Laden; er hatte nur noch Augen für die Kühlschränke und Kühlräume, in denen diese aufbewahrt werden.

«Wissen Sie!», sagt er mit einem verschmitzten Lachen: «Als Solarteur kann man

keine entspannten Fahrten ins Blaue mehr machen!» Er sehe überall nur noch Dächer, die Potenzial für eine Solaranlage hätten. «Für mich war sehr rasch klar, dass dieser Bauernbetrieb ein idealer Kandidat für eine Eigenverbrauchsanlage ist.»

Er konnte Petra und Martin Krucker aufzeigen, dass sie mit einer Eigenverbrauchsanlage Geld sparen würden. Im Spätsommer 2018 wurden auf dem Dach des Ladens und auf dem Kuhstall Solarpanels mit einer Gesamtleistung von 77,6 Kilowatt peak montiert. Seit Oktober ist die Anlage in Betrieb.

Doch damit Rothlin mit den Kruckers ins Geschäft kommen konnte, brauchte es auch den Verein Solarspar. Denn Rothlin will keine Anlagen betreiben, er will sie nur bauen. Das Geschäftsmodell sieht deshalb folgendermassen aus: Rothlins Firma, die Suneco AG, hat die Anlage «Auhof» entworfen und montiert. Solarspar hat sie danach erworben und verkauft den Strom grösstenteils an die Kruckers. Den Rest übernimmt das Elektrizitätswerk Jona-Rapperswil.

## Je höher der Eigenverbrauch, desto lohnender sind Solaranlagen

Der Stromverbrauch der Kruckers liegt bei rund 90 000 Kilowattstunden pro Jahr. Am meisten Energie wenden sie für die Kühlung der Frischwaren auf. Zur Verdeutlichung: Ihr

Auch für die Kälber braucht es Strom. Ein Automat hält den ganzen Tag warmes Futter für die Tiere bereit.



Der Auhof im Überblick: Das denkmalgeschützte Wohnhaus, die neuen Solaranlagen auf Stall und Verkaufsladen und der neue Kühlraum mit grünem Dach in der Mitte. Die Treibhäuser werden nicht geheizt.



neuester Kühlraum für Gemüse und Kartoffeln hat ein Volumen von 800 Kubikmetern – fast so viel wie ein Einfamilienhaus. Hinzu kommt der Stromverbrauch für das Wohnhaus, den Futterautomaten für die Mastkälber und die hauseigene Bäckerei.

Wenn alles läuft wie geplant, werden die Kruckers voraussichtlich fast zwei Drittel des Sonnenstroms selbst verbrauchen. «Das ist ein überdurchschnittlich hoher Wert», erklärt Markus Chrétien, Geschäftsführer von Solarspar. «50 Prozent gelten bereits als gut!»

Einziger Wermutstropfen: Die Bäckerei läuft jeweils nachts auf Hochtouren und wird deshalb weiterhin Strom vom lokalen Elektrizitätswerk beziehen müssen. Chrétien: «Der Einbau von Stromspeichern ist leider im

## Kauf der Anlage?

Ohne Christoph Rothlins Anfrage hätten die Kruckers nicht auf Solarstrom gesetzt. «Wir haben in den letzten Jahren viel in die Gebäude investiert. Den Bau einer Solaranlage hätten wir uns zum jetzigen Zeitpunkt nicht auch noch leisten können», sagt Martin Krucker. Doch dank Solarspar sei für seinen Betrieb plötzlich eine neue Tür aufgegangen. «Die Contracting-Lösung, die Solarspar anbietet, ist für uns optimal», erklärt er. «Vorerst kaufen wir den Strom, aber eigentlich wäre es unser Ziel, die Anlage in rund zehn Jahren von Solarspar zu übernehmen.»

Laut Vertrag ist dies möglich. Bereits heute sind in einer Tabelle der Abschreibungspfad für die Anlage und damit ihr künftiger Ver-



## Dächer gesucht!

Kennen Sie KMUs oder Bauernbetriebe, die Interesse an einer Eigenverbrauchsanlage hätten? Kontaktieren Sie uns! [info@solarspar.ch](mailto:info@solarspar.ch)

Moment noch zu teuer.» Dennoch: Finanziell wird die Familie vom Umstieg auf Solarenergie profitieren. Laut Vertrag, den sie mit Solarspar abgeschlossen hat, bezahlt sie während der nächsten 25 Jahre 15,5 Rappen pro Kilowattstunde. Für den Strom aus der Steckdose waren es zuletzt rund 17 Rappen.

Markus Chrétien geht davon aus, dass diese Bilanz noch besser wird: «Die Preise für herkömmlichen Strom werden in Zukunft steigen.» Davon ist auch Rothlin überzeugt: «Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche!» Man müsse sich nur den vergangenen Hitzesommer vor Augen führen. Tatsächlich mussten viele Flusskraftwerke ihre Produktion um mehr als die Hälfte drosseln, weil die Wasserpegel stark gesunken waren. Rothlin: «Wir werden immer öfter mit solchen Trockenperioden rechnen müssen.»

kaufpreis festgehalten. Diese Kaufoption bietet der Verein Solarspar seinen Kunden immer an. «Wir wollen ja vor allem, dass möglichst rasch zahlreiche Solaranlagen in Betrieb genommen werden», sagt Markus Chrétien. «Daher ist es nicht in erster Linie unser Ziel, möglichst viele Eigenverbrauchsanlagen selbst zu besitzen oder den Gewinn zu maximieren.» Viele Kunden seien leichter zu überzeugen, wenn sie sich nicht sofort für das Modell «Stromkauf» oder «Anlagekauf» entscheiden müssten.

Diese Philosophie hat auch Familie Krucker und Christoph Rothlin überzeugt. «Die gemeinnützige und professionelle Art und Weise, wie Solarspar die Solarenergie fördert, ist wirklich toll!»

*Mirella Wepf*